

Auch Kontrolleure müssen sich weiterbilden

ÖkoP auf Schulung in Pfatterer Biobetrieben – Hohe Anforderungen an Biosiegel

18 Kontrollstellen mit etwa 600 Kontrolleuren gibt es deutschlandweit für zertifizierte Biobetriebe. Eine dieser Zertifizierungsstellen ist ÖkoP aus dem Biocubator Straubing-Sand, seit Einführung der EG-Öko-Verordnung im Jahr 1992 als staatlich zugelassene Kontrollstelle tätig und von der Deutschen Akkreditierungsstelle GmbH anerkannt.

An die Mitarbeiter werden hohe Anforderungen in Sachen Qualifikation gestellt, bürgt doch ein Biosiegel für hohen Standard. Weiterbildung und Schulung der Kontrolleure sind für ÖkoP deshalb selbstverständlich. Mit im Boot sind die Verbände Naturland, Bioland, Biokreis und Gäa. Im Rahmen einer dreitägigen Schulung besuchten 25 Kontrolleure von ÖkoP aus ganz Deutschland auch die Biohöfe Rath in der Gemeinde Pfatter.

Dr. Christine Brenninkmeyer von der AG Tierwohl bei Naturland leitete diese beiden Praxiskurse auf dem Legehennenbetrieb von Martin Rath in Pfatter und dem Milchviehbetrieb seines Bruders Engelbert Rath im Ortsteil Gmünd. Denn ein Hauptaugenmerk bei der Kontrolle landwirtschaftlicher Bio- oder Ökobetriebe liegt auf der Tierhaltung, die bei den Brüdern Rath als vorbildlich angesehen werden kann.

Eine Bestandsbeurteilung ist bei den Kontrolleuren wichtiges Kriterium bei einer Hofbesichtigung. Da der Offenstall am Ortsrand von Gmünd ganz neu ist, bekommen die Tiere hier ausreichend Luft, Licht und Wasser. Zudem sind auch genü-



Kontrolleure von ÖkoP aus dem Biocubator, Unternehmerzentrum für nachwachsende Rohstoffe in Straubing-Sand, bildeten sich unter anderem auf dem Biohof Rath in Gmünd fort.

Foto: Binder

gend Liege- und Laufflächen für die Tiere vorhanden, um sich bewegen zu können.

„Weg von der Masse, hin zur Klasse“

Engelbert Rath senior ist stolz auf seine beiden Söhne, die zusammen mit Florian Allmeier aus Griesau, dem Freund aus Kindertagen, in einer Art Flächenkooperation zur Optimierung der Fruchtfolge die Umstellung auf Bio gewagt haben.

Die Zukunft in der Landwirtschaft liegt laut Engelbert Rath zudem in kleineren Haltungsformen: „Weg von der Masse, hin zur Klas-

se.“ Hier sei natürlich auch der Verbraucher gefordert, der anhand der Biolabel gute Produkte erkennen könne.

Jährliche Kontrolle der Kontrolleure

In Deutschland sind die Anforderungen an die Grundqualifikation von Kontrolleuren durch die Öko-Landbaugesetz-Kontrollstellen-Zulassungsverordnung vorgegeben. „Wir unterliegen aber auch einer jährlichen staatlichen Kontrolle durch die LfL (Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft) als zuständige Überwachungsbehörde“,

bekräftigte Dr. Achim Weiske, Leiter des Bereichs der landwirtschaftlichen Kontrollen bei ÖkoP.

Die Standards für die Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Bio-Produkten sind gesetzlich festgelegt. Die Einhaltung dieser Vorschriften wird von ÖkoP als unabhängiger Kontrollstelle überprüft. Eine Kontrolle der Bio-beziehungsweise Ökobetriebe erfolgt einmal jährlich, in der Regel unangekündigt. Kontrollpflichtig sind neben den Erzeugern landwirtschaftlicher Bio-Produkte auch Verarbeiter von Bio-Lebensmitteln, Importeure von Bio-Produkten, Hersteller von Bio-Futtermitteln und Unternehmen, die Tätigkeiten an Dritte vergeben oder mit Bioprodukten handeln. Der Kontrolleur nimmt bei landwirtschaftlichen Betrieben Einsicht in Betriebsunterlagen, anschließend folgt eine Besichtigung sämtlicher Betriebsgebäude wie Produktionsstätten, Stallungen, Lager sowie eine Begutachtung einzelner Flurstücke und Kulturen.

In der Tierhaltung werden die Haltungssysteme, Haltungsbedingungen und die Fütterung auf Konformität mit der EG-Öko-Verordnung überprüft. Weiterhin wird überprüft, ob alle zuge- und verkauften sowie verarbeiteten Bio-produkte korrekt deklariert wurden und ob die verkauften Mengen plausibel sind. In den meisten staatlichen Förderprogrammen für den ökologischen Landbau wird das dann ausgestellte Zertifikat für die Auszahlung von Fördergeldern benötigt.

-bin-